

Schullehrplan allgemeinbildender Unterricht Polybauer/-in EFZ

gültig ab 1.8.2017

	<i>Seite</i>
TEIL A Einleitung	2
TEIL B Überfachliche Kompetenzen	5
TEIL C Kompetenzfelder 1. und 2. Lehrjahr	7
TEIL D Organisation 3. Lehrjahr	27
TEIL E Qualifikationsverfahren	28
TEIL F Dossier Vertiefungsarbeit (VA)	30
TEIL G Nachweis Umsetzung RLP im Lernbereich GES	36
TEIL H Evaluation SLP ABU Polybauer/-in EFZ	37

TEIL A

Einleitung

1 Geschlechtsneutrale Formulierung

Zur Vereinfachung wird im Schullehrplan auf die geschlechtliche Differenzierung verzichtet und mehrheitlich nur der Begriff Polybauer verwendet. Dabei ist allerdings im Sinne der Gleichbehandlung die weibliche Form immer miteinbezogen.

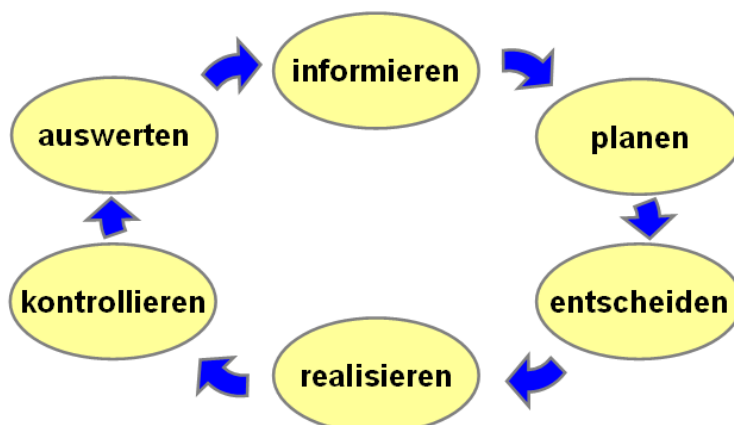
2 Grundgedanken

Ziel der Polybau-Bildungsphilosophie ist es, die allgemeine berufsbezogene Handlungsfähigkeit der lernenden Polybauer ganzheitlich zu fördern und zu entwickeln. In diesem Sinne bildet der vorliegende Schullehrplan für den Allgemein bildenden Unterricht für Polybauer/-innen EFZ zusammen mit dem entsprechenden Bildungsplan und dem Lehrplan für Sport eine Einheit.



Das Polybau-Bildungskonzept verpflichtet sich konsequent den von Gesellschaft, Wirtschaft und Markt geforderten Schlüsselqualifikationen und Handlungskompetenzen. Dabei wird dem Umstand Rechnung getragen, dass heute nebst Fachkompetenz immer mehr auch die übergreifenden persönlichen, sozialen, methodischen und kommunikativen Kompetenzen für den Erfolg entscheidend sind. Lebenslanges Lernen muss sich als unabdingbares Selbstverständnis verstehen.

So steht im Zentrum des gesamten Polybau-Bildungsansatzes die sogenannte Handlungsorientierung:



Dieser ganzheitliche, methodische Ansatz verlangt einerseits eine konsequente Praxisorientierung, andererseits baut er ganz stark auf die Grundwerte Vertrauen und Eigenverantwortung.

Vor dem Hintergrund, dass der Allgemein bildende Unterricht die Lernenden auf ihre Rollen in Familie, Gesellschaft, Wirtschaft und Staat vorbereiten soll, befasst sich der vorliegende Lehrplan mit lebens- und praxisbezogenen Themen (Kompetenzfelder). Kernstück des vorliegenden Schullehrplans ist die folgende Aspekt-Kompetenzfeld-Matrix. Sie zeigt, welche Kompetenzfelder unter welchen Aspekten bearbeitet werden:

Aspekte	Kompetenzfelder							
	1. Lehrjahr				2. Lehrjahr			
	ICH und meine Arbeit	Mein wirtschaftliches Umfeld	Meine Heimat	Meine Lebensqualität	Meine Freiheiten und Grenzen	Mein privates Umfeld	Meine Zukunft	Mein kulturelles Umfeld
Ethik								
Ökologie								
Kultur								
Recht								
Identität/ Sozialisation								
Wirtschaft								
Politik								
Technik								
Fachbereich								

Im Sinne eines spiralförmigen Curriculums werden die verschiedenen Aspekte von Kompetenzfeld zu Kompetenzfeld immer wieder aufgegriffen und weiterentwickelt.

3 Aufbau und Umsetzung des Schullehrplans

Entsprechend der Polybau-Bildungsphilosophie ist auch der vorliegende Schullehrplan nach der polybaueigenen Kompetenz-Leit-Methode aufgebaut. So setzt sich jedes Kompetenzfeld aus folgenden Elementen zusammen:

1. Seite	Leitziel	... definiert die grundsätzliche Kompetenzausrichtung des Kompetenzfeldes
	Richtziel	... ist die eigentliche Disposition und beschreibt Ausgangslage sowie Bezug des Lernenden zum definierten Leitziel
	Leitfragen	... sind die entscheidenden erkenntnisleitenden Fragestellungen aus der Optik des Lernenden
	Zeitraumen	... gibt vor, wie viele Unterrichtslektionen für obligatorische und fakultative Lerninhalte geplant sind
	Sprache und Kommunikation	... definiert den Lernbereich Sprache und Kommunikation mit den entsprechenden sprachlichen Werkzeugen
	Methodenkompetenz	... zeigt auf, welche Methodenkompetenzen im jeweiligen Kompetenzfeld eine spezielle Rolle spielen
	Sozial- und Selbstkompetenz	... zeigt auf, welche Sozial- und Selbstkompetenzen im jeweiligen Kompetenzfeld eine spezielle Rolle spielen

2. Seite	Aspekte	... definiert, welche Aspekte im entsprechenden Kompetenzfeld besonders zum Tragen kommen
	Inhalte	... beschreibt den Lernbereich Recht und Gesellschaft mit Inhalten, Lernzielen und Aspektbezug
	Grundwissen	... umschreibt ein verbindliches, prüfungsrelevantes Grundwissen
	Fakultative Lerninhalte	... zeigen mögliche fakultative Lerninhalte zum entsprechenden Kompetenzfeld auf

Die Beschreibung der Bildungsziele gliedert die zu entwickelnden Kompetenzen in zwei Lernbereiche:

- **Sprache und Kommunikation**
- **Recht und Gesellschaft**

Die beiden Lernbereiche sind im Unterricht zwingend miteinander zu vernetzen. Der Rahmenlehrplan verlangt, dass die Förderung der Sprachkompetenz grundsätzlich anhand der Inhalte des zu behandelnden Kompetenzfeldes zu geschehen hat. Die Bildungsziele der beiden Lernbereiche sind sowohl qualitativ als auch quantitativ gleich bedeutsam.

Im Weiteren ist bei der Umsetzung des Schullehrplans auf eine grosse Methodenvielfalt zu achten. Insbesondere sollen handlungs- und projektorientierte Lehr- und Lernformen sowie prozessorientierte Qualifikationsformen gefördert werden. Jede Lehrkraft muss auf der Basis des vorliegenden Lehrplans für jede Klasse eine schriftliche Semesterplanung sowie detaillierte Lektionsplanungen erarbeiten, die aufzeigen, wie die Bildungsziele des Lehrplans konkret umgesetzt werden und der Lernprozess arrangiert wird.

Im Sinne der Gender-Thematik soll in allen Kompetenzfeldern auf einen sorgsamem Umgang und eine Sensibilisierung hinsichtlich ausgewogener und respektvoller Rollenbilder von Frau und Mann geachtet werden.

Polybauer ... die Klimaschützer. Das Hauptpotenzial des Berufes des Polybauers liegt im Bereich des Klimaschutzes. Es ist auch aus Gründen der Glaubwürdigkeit von grosser Bedeutung, dass der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz grundsätzlich in allen Kompetenzfeldern eine angemessene Bedeutung zukommt.

Polybauer ... zwischen High-tech und Tradition. Als gewerblich-traditionelle Handwerksbranche ist es wichtig, dass grundsätzlich der Aspekt der Geschichte und der Tradition geachtet und respektiert wird.

Mit den Abendateliers bietet Polybau zusätzlich zum Pflichtunterricht noch besondere Förderangebote (Lernatelier, Sportatelier ...).

4 Organisation

Die Berufsfachschule von Polybau ist in Form von Interkantonalen Fachkursen organisiert. Aufgrund des zentralen Bildungsangebots wird der Berufsfachschulunterricht in Blockkursen angeboten. Deshalb trägt denn auch der vorliegende Schullehrplan mit dem Kompetenzfeldraster dieser Organisationsform Rechnung. So entspricht in den ersten beiden Lehrjahren jedes Kompetenzfeld einem zweiwöchigen Schulblockkurs oder eben einem Quartal. Zusammen ergibt dies in den ersten beiden Lehrjahren total 150 Lektionen Allgemeinbildung pro Lehrjahr.

Die 60 Lektionen im dritten Lehrjahr teilen sich auf die drei Bereiche:

- **Vertiefungsarbeit VA (24 Lektionen, inkl. Gruppen- und Themenfindung)**
- **Prüfungsvorbereitung PV (36 Lektionen)**
- **Klimaschutz (integriert in Fachbereich)**

TEIL B

Übergeordnete Kompetenzen

1 Allgemein

Die nachfolgende Definition der für lernende Polybauer wichtigen übergeordneten Kompetenzen stützt sich auf den anerkannten und breit abgestützten Kompetenzraster von Prof. Roman Dörig.

2 Methodenkompetenz

2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen

Zur Lösung von Aufgaben und Problemen setzen Polybauer Methoden und Hilfsmittel des Problemlösens ein, die ihnen erlauben, Ordnung zu halten, Prioritäten zu setzen sowie Abläufe systematisch und rationell zu gestalten. Sie planen ihre Arbeitsschritte, arbeiten zielorientiert und effizient.

2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Abläufe können nicht isoliert betrachtet werden. Polybauer kennen und verwenden Methoden, um ihre Tätigkeiten im Zusammenhang mit anderen Aktivitäten im Umfeld zu sehen und vor- und nachgelagerte Schnittstellen zu berücksichtigen. Sie sind sich der Auswirkungen ihres Handelns bewusst.

2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien

Die Anwendung moderner Mittel der Informations- und Kommunikationstechnologie wird in Zukunft immer wichtiger. Polybauer sind sich dessen bewusst und helfen mit, den Informationsfluss in ihrem Aktionsfeld zu optimieren und den Einsatz neuer Systeme zu realisieren. Sie beschaffen sich selbständig Informationen und nutzen diese.

2.4 Lernstrategien

Zur Steigerung des Lernerfolgs und des lebenslangen Lernens stehen verschiedene Strategien zur Verfügung. Da Lernstile individuell verschieden sind, reflektieren Polybauer ihr Lernverhalten und passen es unterschiedlichen Aufgaben und Problemstellungen situativ an. Sie arbeiten mit für sie effizienten Lernstrategien, welche ihnen beim Lernen Freude, Erfolg und Zufriedenheit bereiten und damit ihre Fähigkeiten für das lebenslange und selbständige Lernen stärken.

2.5 Kreativitätstechniken

Offenheit für Neues und für unkonventionelle Vorgehensweisen sind wichtige Kompetenzen von Polybauern. Deshalb sind sie fähig, bei offenen Problemen herkömmliche Denkmuster zu verlassen und mit Kreativitätstechniken zu neuen und innovativen Lösungen beizutragen.

2.6 Ökologisches Verhalten

Ökologisches Verhalten ist aus dem heutigen Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Polybauer sind bereit, energieeffiziente Massnahmen sorgfältig und nach dem fortschrittlichen Stand der Technik anzuwenden und dabei einen aktiven Beitrag an den Klimaschutz zu leisten.

3 Sozial- und Selbstkompetenz

3.1 Eigenverantwortliches Handeln

Polybauer sind im Wirkungsfeld ihrer verschiedenen Rollen mitverantwortlich für die Gesamtheit ihres Wirkens. Sie sind bereit, in eigener Verantwortung Entscheide zu treffen und gewissenhaft zu handeln.

3.2 Lebenslanges Lernen

Der rasante Wandel in allen Lebensbereichen ist allgegenwärtig. Anpassungen an die sich rasch wechselnden Bedürfnisse und Bedingungen sind eine Notwendigkeit. Polybauer sind sich dessen bewusst und bereit, laufend neue Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben und sich auf lebenslanges Lernen einzustellen. Sie sind offen für Neuerungen, gestalten diese und den Wandel auch mit kreativem Denken mit, stärken ihre Persönlichkeit und ihre Arbeitsmarktfähigkeit.

3.3 Kommunikationsfähigkeit

Die adressatengerechte und situativ angemessene Kommunikation ist heute wichtiger denn je. Polybauer zeichnen sich aus durch Offenheit und Spontaneität. Sie sind gesprächsbereit und setzen die Regeln der gelungenen Kommunikation im Kontakt mit ihrem sozialen Umfeld durchdacht um.

3.4 Konfliktfähigkeit

Im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Alltag des Polybauers, wo sich viele Menschen mit unterschiedlichen Auffassungen und Meinungen begegnen, kommt es immer wieder zu Konfliktsituationen. Polybauer sind sich dessen bewusst und reagieren in solchen Fällen ruhig und überlegt. Sie stellen sich der Auseinandersetzung, akzeptieren andere Standpunkte, diskutieren sachbezogen und suchen nach konstruktiven Lösungen.

3.5 Teamfähigkeit

Persönliche und berufliche Aufgaben können allein oder in einer Gruppe gelöst werden. Von Fall zu Fall muss entschieden werden, ob für die Lösung des Problems die Einzelperson oder das Team geeigneter ist. Polybauer sind fähig, im Team zu arbeiten, sie kennen die Regeln und haben Erfahrung in erfolgreicher Teamarbeit.

3.6 Umgangsformen

Polybauer pflegen bei ihrem Handeln die unterschiedlichsten Kontakte mit Mitmenschen, die jeweils bestimmte Erwartungen an das Verhalten und die Umgangsformen ihrer Kontaktperson hegen. Polybauer können ihre Sprache und ihr Verhalten der jeweiligen Situation und den Bedürfnissen der Gesprächspartner anpassen und sind pünktlich, ordentlich und zuverlässig.

3.7 Belastbarkeit

Jeder bewegt sich in einem vielschichtigen Spannungsfeld von Erwartungen. Die Erfüllung all dieser Anforderungen ist mit körperlichen und geistigen Anstrengungen verbunden. Polybauer können mit Belastungen umgehen, indem sie die ihnen zugewiesenen und zufallenden Aufgaben ruhig und überlegt angehen. In kritischen Situationen bewahren sie den Überblick.

TEIL C**Kompetenzfelder 1. und 2. Lehrjahr****Übersicht Kompetenzfelder**

Semester		1. Lehrjahr		2. Lehrjahr
1.	Kompetenzfeld 1	ICH und meine Arbeit 1.1 Einführung in den ABU 1.2 Meine Biografie 1.3 Meine Rollen in Familie, Betrieb, Polybau und Staat 1.4 Rechtsgrundlagen; Rechtsordnung, Rechtsquellen 1.5 Lehrvertrag – Berufsbildung 1.6 Versicherungen I; Umgang mit Risiken, Krankheit und Unfall	Kompetenzfeld 5	Meine Freiheiten und Grenzen 5.1 Freiheit versus Verantwortung 5.2 Menschenrechte - Grundrechte 5.3 Steuersystem 5.4 Ökologie I, Grundlagen 5.5 Ökologie II; Klimaschutz und Energieeffizienz 5.6 Ökologie III; Wachstum und Nachhaltigkeit
	Kompetenzfeld 2	Mein wirtschaftliches Umfeld 2.1 Konsum - Kauf 2.2 Budget - Zahlungsverkehr 2.3 Wirtschaftliche Grundbegriffe 2.4 Wirtschaftskreisläufe 2.5 Gesundheit - Ernährung	Kompetenzfeld 6	Mein privates Umfeld 6.1 Beziehung - Partnerschaft 6.2 Ehe- und Erbrecht 6.3 Wohnung - Mietvertrag 6.4 Sparen - Geldanlage 6.5 Verein - Sport
2.	Kompetenzfeld 3	Meine Heimat 3.1 Heimat - Identität 3.2 Politisches System Schweiz 3.3 Meinungsbildung - Medien 3.4 Migration - Integration 3.5 Schweiz und Europa	Kompetenzfeld 7	Meine Zukunft 7.1 Zukunftspläne 7.2 Persönlichkeitsanalyse 7.3 Laufbahn 7.4 Arbeitsmarkt 7.5 Bewerbung 7.6 Arbeitsvertrag 7.7 Die Gebäudehüllenbranche; Perspektiven
	Kompetenzfeld 4	Meine Lebensqualität 4.1 Persönliche Bedürfnisse 4.2 Versicherungen II; Sachversicherungen 4.3 Versicherungen III; Sozialwerke 4.4 Sicherheit - Gewalt - Kriminalität 4.5 Mobilität - Verkehr	Kompetenzfeld 8	Mein kulturelles Umfeld 8.1 Der Sinn des Lebens 8.2 Träume 8.3 Weltanschauungen 8.4 Kunst und Kultur 8.5 Internationale Organisationen 8.6 Einführung VA

Kompetenzfeld 1: ICH und meine Arbeit

Leitziel

Sie stehen am Anfang eines neuen Lebensabschnittes. Deshalb ist es sinnvoll, wenn Sie sich mit Ihrer neuen Rolle auseinandersetzen.

Richtziel

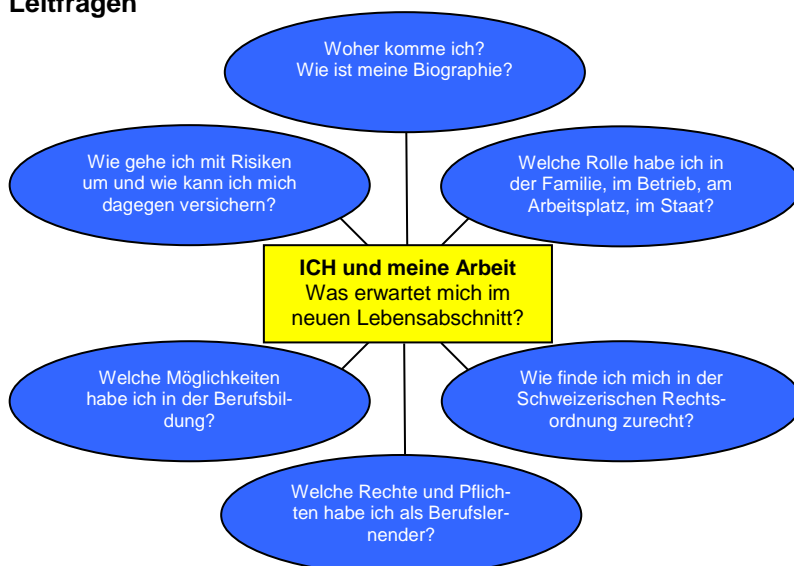
Sie blicken auf Ihr bisheriges Leben zurück und werden sich Ihrer *Biographie* bewusst. In Ihrer neuen *Rolle* ist der Umgang mit Menschen Ihrer *Familie, im Betrieb, am Polybau und dem Staate* wichtig. Die von der Gesellschaft festgelegten Regeln und Verhaltensweisen helfen in privaten wie beruflichen Situationen.

Viele Regeln sind gesetzlich festgeschrieben. Es ist deshalb an der Zeit, dass Sie sich mit den Grundzügen der Schweizerischen *Rechtsordnung* und dem Umgang mit den wichtigsten *Rechtsquellen* vertraut machen. In diesem Zusammenhang lernen Sie Ihre gesetzlichen Rechte und Pflichten im privat-, straf- und staatsrechtlichen Bereich kennen. Dazu werden Sie in die Bearbeitung von Rechtsfällen eingeführt.

In Ihrer Rolle als Berufslernende haben Sie Verantwortung übernommen. Indem Sie Ihren *Lehrvertrag* und die gesetzlichen Grundlagen dazu studieren, werden Sie sich Ihrer Rechte und Pflichten in der *Berufsbildung* bewusst.

In der Ausübung Ihres Berufs, aber auch in Ihrer Freizeit sind Sie verschiedensten Gefahren ausgesetzt, deshalb ist der richtige *Umgang mit Risiken* lebensnotwendig. Zu Ihren Rechten und Pflichten gehört das Wissen, wie und wo Sie sich gegen *Krankheit und Unfall versichern* können und müssen.

Leitfragen



Zeitrahmen

1. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 1: 36 Lektionen;

davon 30 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 6 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster
- Ergründung
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Gesetzestext
- Grafik
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Leserbrief
- Mindmap
- Notiz
- Plakat
- Präsentation
- Rede
- Referat
- Reportage
- Selbstporträt
- Sendung (TV)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Umfrage
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.4 Lernstrategien

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 1

ICH und meine Arbeit

Inhalte

1.1 Einführung in den ABU

Sie verstehen den Aufbau des allgemein bildenden Unterrichts.

Sie können Lerninhalte aus dem Schullehrplan (SLP) nachschlagen.

Sie formulieren einen Geschäftsbrief (z.B. Urlaubsgesuch).

1.2 Meine Biographie

Sie setzen sich mit der eigenen Biographie und Sozialisation auseinander, indem Sie verstehen in welchem Beziehungsfeld Sie mit dem Beginn der Ausbildung stehen.

Identität/ Sozialisation

1.3 Meine Rollen in Familie, Betrieb, Polybau und Staat

Sie machen sich der neuen Lebenssituation und den Umgangsformen in Ihrem Beziehungsfeld bewusst (Familie, Betrieb, Polybau, Staat).

Identität/ Sozialisation

Sie beurteilen eigene und fremde Verhaltensweisen und deren Auswirkungen auf das Zusammenleben.

Identität/ Sozialisation Ethik

1.4 Rechtsgrundlagen

Sie skizzieren die Einteilung, die Gliederung und den Aufbau der Rechtsordnung.

Recht

Sie ordnen einfache Rechtsfälle den entsprechenden Teilen von ZGB und OR zu.

Recht

Sie beurteilen mit Hilfe des ZGB und OR einfache Rechtsfälle aus Ihrem Alltag.

Identität/ Sozialisation Recht

1.5 Lehrvertrag - Berufsbildung

Sie analysieren Inhalt, Form und Bedeutung Ihres Lehrvertrages.

Recht

Sie vergleichen die heutige Berufsbildung mit einem historischen Beispiel.

Identität/ Sozialisation Recht

Sie verstehen den rechtlichen Aufbau der Berufslehre und die Bedeutung der Gesetze, die mit der Ausbildung zu tun haben (BV, OR, BBG und ArG).

Recht

Sie lösen einfache Rechtsfälle zu den Rechten und Pflichten der Lernenden und Berufsbildner.

Recht

1.6 Versicherungen I; Umgang mit Risiken, Krankheit und Unfall

Sie können Risiken mit geeigneten Strategien angehen und nach einer Lösung suchen.

Identität/ Sozialisation Recht

Sie können die wichtigsten Leistungen der Unfall- und Krankenversicherung nennen und umschreiben.

Recht

Grundwissen

Sie können ...

1. die Bedeutung der Begriffe Identität und Sozialisation aufzeigen.
2. Situationen dem öffentlichen und privaten Recht zuordnen.
3. drei wichtige Rechtsgrundsätze aufzählen.
4. die fünf Teile des ZGB aufzählen.
5. die vollständigen Begriffe zu den Abkürzungen der folgenden Gesetze BV, ZGB, OR, StGB, ArG, SVG, OBV, BBG notieren.
6. die Begriffe Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Mündigkeit und Handlungsfähigkeit erklären.
7. die rechtlichen Grundlagen für die Berufsbildung aufzählen.
8. Rechte und Pflichten des Auszubildenden und Ausbildners nennen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Grundlagen des Jugendstrafrechts

Ursachen, Formen und Auswirkungen der Jugendkriminalität

Selbstporträt/ Biographie

Literarische Texte

Lehrbetrieb

Kompetenzfeld 2: Mein wirtschaftliches Umfeld

Leitziel

Sie sind Teil der Wirtschaft und erfahren sie als Konsument sowohl auch als Produzent. Deshalb ist wichtig, sich deren Gesetzmässigkeiten bewusst zu werden.

Richtziel

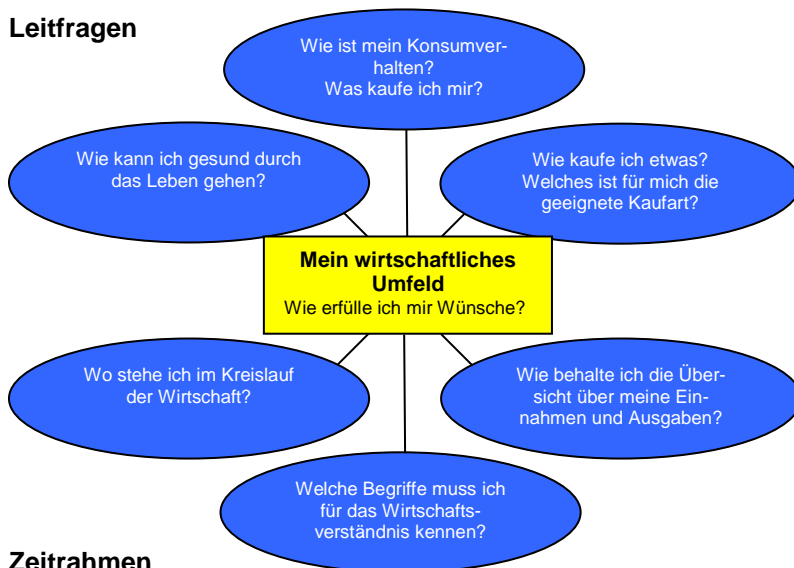
Sie haben Wünsche, welche vielfältige Bedürfnisse wecken. Diese befriedigen Sie, indem sie *konsumieren* und *kaufen*. Da Sie erstmals in Ihrem Leben über einen regelmässigen Verdienst, nämlich den Lehrlingslohn verfügen, ist es ratsam ein *Budget* aufzusetzen. Das Budget hilft Ihnen, den Überblick über Ihre Finanzen zu behalten. In diesem Zusammenhang empfiehlt es sich, die modernen Zahlungsmittel zu vergleichen. Der heutige *Zahlungsverkehr* birgt Chancen und Gefahren.

Voraussetzung für das Verständnis des Wirtschaftens in der heutigen Zeit ist die Kenntnis von *wirtschaftlichen Grundbegriffen*. Diese werden in schematischen Darstellungen von Abläufen und Beziehungen verwendet, um gewisse Gesetzmässigkeiten aufzuzeigen. *Wirtschaftskreisläufe* zeigen uns, wie wir uns im wirtschaftlichen Umfeld integrieren und bewegen.

Gesundheit und *Ernährung* stehen in engem Zusammenhang, denn nur die richtige Ernährung macht es uns möglich, die Energie für die tägliche Arbeit aufzubringen.

Während Ihrer *Arbeit*, aber auch beim *Lernen* in der Schule und in künftigen Weiterbildungslehrgängen stehen Sie immer wieder vor Frage- und Problemstellungen, welche Sie nach dem Schema der *Handlungsorientierung* angehen werden, indem Sie für die Lösung Ihrer Aufgabe eine Planungs- und Entscheidungsphase sowie die Kontroll- und Auswertungsphase durchwandern.

Leitfragen



Zeitraumen

1. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 2: 38 Lektionen;

davon 30 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 8 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster
- Ergründung
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Gesetzestext
- Grafik
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Leserbrief
- Mindmap
- Notiz
- Plakat
- Präsentation
- Rede
- Referat
- Reportage
- Selbstporträt
- Sendung (TV)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Umfrage
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.4 Lernstrategien

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 2

MEIN wirtschaftliches Umfeld

Inhalte

2.1 Konsum – Kauf

Sie setzen sich mit Ihren persönlichen Wünschen und Bedürfnissen auseinander.

Identität/ Sozialisation

Sie werden sich Ihres Konsums bewusst und hinterfragen das eigene und fremdes Konsumverhalten.

Identität/ Sozialisation Ethik

Sie können verschiedene Kaufarten miteinander vergleichen und Vor- und Nachteile erkennen.

Recht Wirtschaft

2.2 Budget - Zahlungsverkehr

Anhand Ihres Konsum- und Freizeitverhaltens und Ihrer Bedürfnisse erstellen Sie ein Budget.

Identität/ Sozialisation Wirtschaft

Sie erkennen Chancen und Gefahren des modernen Zahlungsverkehrs und können sie dementsprechend anwenden.

Recht Wirtschaft

Sie beschreiben den Ablauf einer Betreibung und die Folgen eines Konkurses.

Recht

2.3 Wirtschaftliche Grundbegriffe

Sie können wichtige Grundbegriffe der Wirtschaft erklären.

Wirtschaft

2.4 Wirtschaftskreisläufe

Sie ordnen Begriffe, Abläufe, Beziehungen und Gesetzmässigkeiten entsprechend zu und stellen Kreisläufe dar.

Wirtschaft

Sie erweitern den einfachen Wirtschaftskreislauf zu einem komplexen System.

Wirtschaft

2.5 Gesundheit - Ernährung

Sie reflektieren Ihre Essensgewohnheiten und erkennen deren Bedeutung.

Identität/ Sozialisation Technik

Sie analysieren Nahrungsmittel indem Sie sie in Ihre Bestandteile zerlegen und beurteilen deren Wichtigkeit.

Identität/ Sozialisation Technik

Grundwissen

Sie können ...

9. Grundbedürfnis, Wahlbedürfnis, Individualbedürfnis und Kollektivbedürfnis voneinander unterscheiden.
10. ein Budget erstellen und aufzeigen, wie man in eine Schuldenfalle geraten kann.
11. die verschiedenen Formen der modernen Zahlungsmittel erklären.
12. Möglichkeiten nennen, wie man auf eine Betreibung reagieren kann.
13. verschiedene Formen von Kaufverträgen nennen.
14. wirtschaftliche Grundbegriffe erklären.
15. den einfachen und erweiterten Wirtschaftskreislauf aufzeichnen.
16. Gesundheit und Ernährung miteinander in Verbindung bringen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene.

Grundlagen der Wirtschaft

Ursachen, Formen und Auswirkungen wirtschaftlicher Abläufe

Träume

Literarische Texte

Freizeit

Kompetenzfeld 3: Meine Heimat

Leitziel

Sie leben in einem Land, in welchem Sie sich wohl fühlen und es vielleicht auch aus diesem Grund Heimat nennen.

Richtziel

Sie *identifizieren* sich mit ihrer *Heimat*, indem sie den Begriff erläutern, sich mit dem Schweizer Bürgerrecht auseinandersetzen und das vorherrschende *politische System* kennen.

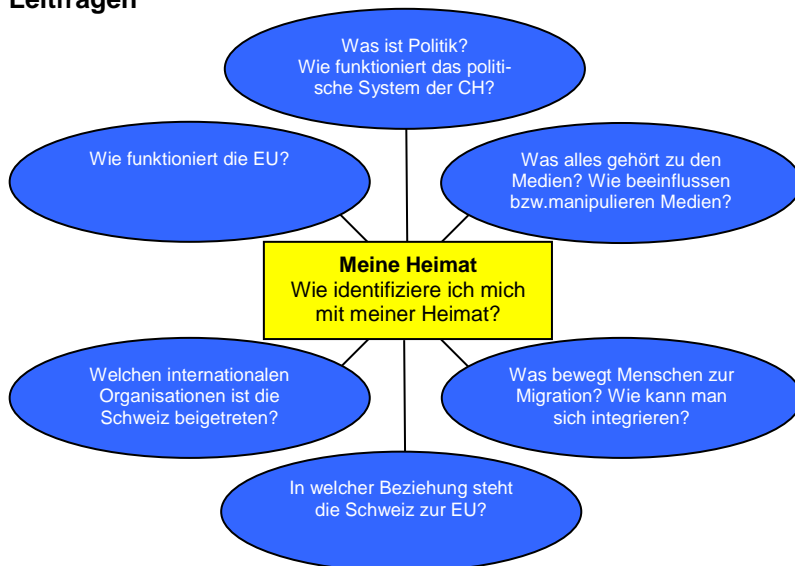
Die *Medien* in unserem Lande werden oft als vierte Gewalt im Staat bezeichnet, da sie informieren, Missstände aufdecken, aber auch unsere *Meinungsbildung* beeinflussen.

Die *Migration* betrifft Menschen, die sich in ihrer Heimat bedroht fühlen, flüchten oder auswandern. An einem anderen Ort suchen diese Menschen die *Integration*, damit sie sich wieder heimisch und geborgen fühlen können.

Die *Schweiz und Europa* stehen wirtschaftlich, politisch und kulturell nahe beieinander. Der Staat sichert sich anhand *internationaler Organisationen* mit Europa, aber auch mit der ganzen Welt wichtige Beziehungen.

Zwischen *High-tech und Tradition* steht die *Architektur der Schweiz*, da sie Altes erhalten, dem Neuen aber nicht im Weg stehen will. Sie als Spezialisten der Gebäudehülle tragen Ihren Teil zu diesem Spannungsfeld bei.

Leitfragen



Zeitrahmen

1. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 3: 38 Lektionen;

davon 30 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 8 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster
- Ergründung
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Gesetzestext
- Grafik
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Leserbrief
- Mindmap
- Notiz
- Plakat
- Präsentation
- Rede
- Referat
- Reportage
- Selbstporträt
- Sendung (TV)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Umfrage
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 3

Meine Heimat

Inhalte

3.1 Heimat - Identität

Sie interpretieren den Begriff „Heimat“ und übertragen ihn auf ihre eigene Person.

Identität/ Sozialisation

Sie erklären was der Begriff „Schweizer Bürgerrecht“ bedeutet. Sie nennen die Rechte und Pflichten der Schweizer Bevölkerung.

Recht

3.2 Politisches System Schweiz

Sie haben eine Übersicht über die politische Struktur der Schweiz und zählen die wichtigsten politischen Institutionen auf.

Politik

Sie vergleichen das politische System der Schweiz mit anderen Systemen der Politik.

Politik

Sie ermitteln die Ausrichtung der wichtigsten Parteien und unterscheiden deren Programme.

Politik

3.3 Meinungsbildung – Medien

Sie durchleuchten die Arbeitsweise der Medien und werden sich bewusst, wie sie die Meinungsbildung beeinflussen.

Technik Politik

Sie analysieren die Macht der Medien und zeigen diese an einem konkreten Beispiel auf.

Technik Politik

3.4 Migration – Integration

Sie nennen Beweggründe zur Migration, kennen die Schweizer Migrationspolitik und können deren Verfahren nachvollziehen.

Politik Recht

Sie unterscheiden verschiedene Aufenthaltskategorien und befassen sich mit der Schweizer Integrationspolitik.

Recht Politik

3.5 Schweiz und Europa

Sie nennen die Mitgliedstaaten der Europäischen Union.

Politik

Sie kennen die Entwicklung der Beziehungen der Schweiz zur EU.

Politik

Grundwissen

Sie können ...

17. Rechte und Pflichten des Schweizer Bürgers aufzählen.
18. die politische Struktur der Schweiz erklären.
19. drei wichtige Rechtsgrundsätze nennen.
20. verschiedene politische Systeme unterscheiden.
21. die Einflussnahme der Medien im Meinungsbildungsprozess an einem Beispiel aufzeigen.
22. die wichtigsten Aufenthaltskategorien der Migration aufzählen.
23. die Bedeutung der Beziehung der Schweiz zur Europäischen Union an einem Beispiel aufzeigen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der nationalen und internationalen Ebene.

Studium und Vergleiche von Zeitungen (20min, punktCH, etc.)

Architektur der Schweiz – zwischen High-tech und Tradition: Geschichte, Vergleiche, Forschung

Literarische Texte

Kompetenzfeld 4: Meine Lebensqualität

Leitziel

Sie wissen was ihnen wichtig ist und was Lebensqualität bedeutet. Deshalb ist es sinnvoll, wenn Sie sich mit Ihren Bedürfnissen und deren Nachhaltigkeit auseinandersetzen.

Richtziel

Sie haben *persönliche Bedürfnisse*, die Sie weder kaufen noch konsumieren können, jedoch massgeblich zur Lebensqualität beitragen.

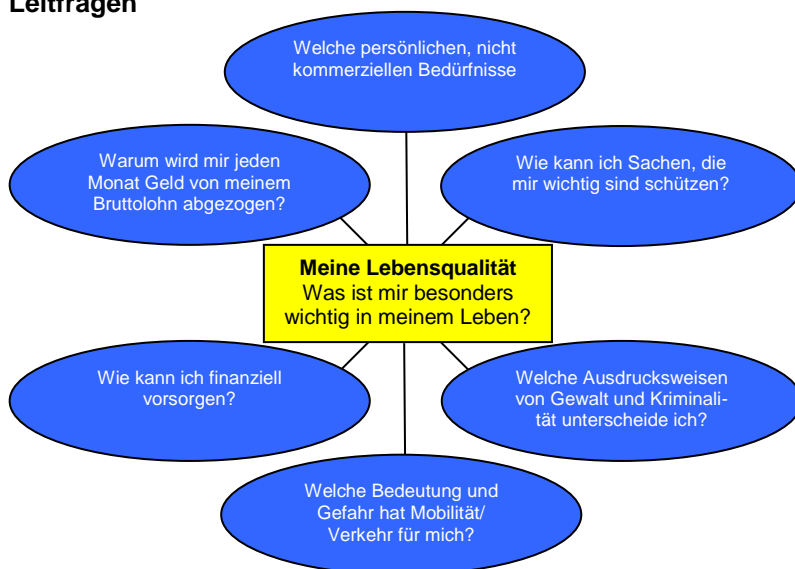
Sachen, die Sie erarbeitet haben, die Sie schätzen und deren Wert Sie erhalten möchten, wissen Sie richtig zu schützen. Mit *Sachversicherungen* erweitern Sie Ihr Gefühl von Sicherheit.

Dem Grundbedürfnis nach *Sicherheit* steht der Gegenspieler *Gewalt* und *Kriminalität* gegenüber. Gewalt hat viele Ausdrucksweisen, welchen man sich bewusst werden muss, damit man sie wahrnehmen und sich dagegen wehren kann.

Die *Mobilität* ist für jeden einzelnen, eine Unternehmung und die für die Ganzheit der wirtschaftlichen Tätigkeit eines Landes von grosser Bedeutung. Mit ihr setzt sich das Individuum, die Wirtschaft und der Staat auseinander und so treffen verschiedene Bedürfnisse aufeinander. Wo einerseits die unbegrenzte Mobilität, der schnelle *Verkehr* zum Gewinn wird, stellt sie auf der anderen Seite eine Gefahr dar.

In der Schweiz verfügen wir über gut ausgebaute *Sozialwerke*. Ein Überblick über das *Versicherungsnetz* hilft Ihnen, die Funktionsweise und die daraus entstehenden Probleme zu verstehen.

Leitfragen



Zeitrahmen

1. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 4: 38 Lektionen;

davon 30 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 8 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster
- Ergründung
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Gesetzestext
- Grafik
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Leserbrief
- Mindmap
- Notiz
- Plakat
- Präsentation
- Rede
- Referat
- Reportage
- Selbstporträt
- Sendung (TV)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Umfrage
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.3 Informations- und Kommunikationstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.6 Umgangsformen
- 3.7 Belastbarkeit

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 4

Meine Lebensqualität

Inhalte

4.1 Persönliche Bedürfnisse

Sie formulieren persönliche Bedürfnisse, welche massgeblich ihre Lebensqualität beeinflussen.

Identität/ Sozialisation

4.2 Versicherungen II; Sachversicherungen

Sie machen sich ihrer aktuellen Lebenssituation bewusst und wissen, wie man sich selber und Gegenstände, die einem wichtig sind gegen Verlust oder Schaden schützt.

Recht

Sie unterscheiden Haftpflicht- und Kaskoversicherung.

Recht

4.3 Versicherungen III; Sozialwerke

Sie verstehen den Aufbau des Dreisäulenprinzips.

Recht

Sie kennen die wichtigsten Leistungen der staatlichen Sozialversicherungen, der beruflichen und privaten Vorsorge.

Recht

Sie verstehen das Finanzierungsmodell der AHV, die damit verbunden Probleme und Lösungsansätze.

Politik Ethik

Recht

4.4 Sicherheit – Gewalt – Kriminalität

Sie setzen sich mit dem Bedürfnis der Sicherheit auseinander. Sie beurteilen die Wichtigkeit des persönlichen Gefühls nach Sicherheit.

Identität/ Sozialisation

Sie unterscheiden verschiedene Ausdrucksweisen von Gewalt.

Identität/ Sozialisation Recht

Sie beurteilen mit Hilfe des StGB einfache Rechts- bzw. Kriminalfälle aus dem Alltag.

Recht

4.5 Mobilität – Verkehr

Sie erläutern Umfang und Bedeutung der Begriffe Mobilität und Verkehr.

Recht Technik Wirtschaft Politik

Sie können das Europäische Unfallprotokoll ausfüllen.

Recht

Sie zeigen auf, welche Chancen und Gefahren der Strassenverkehr in der Schweiz birgt.

Recht Technik

Ökologie

Grundwissen

Sie können ...

24. die Bedeutung der persönlichen Lebensqualität an einem Beispiel aufzeigen.
25. Risikosituationen den entsprechenden Versicherungsarten zuordnen.
26. das Dreisäulenprinzip aufzeigen.
27. die Abkürzungen aus dem Versicherungswesen (AHV/IV/ALV/EO/BVG/BU/NBU) benennen.
28. die demographische Entwicklung in der Schweiz beschreiben.
29. Ausdrucksweisen von Gewalt nennen.
30. den Begriff Mobilität erklären.
31. ein (Unfall-) Protokoll erstellen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Ursachen, Formen und Auswirkungen der Jugendgewalt

Erfahrungsberichte

Dokumentar- und Spielfilme

Freizeitaktivität

Kompetenzfeld 5: Meine Freiheiten und Grenzen

Leitziel

Sie geniessen gewisse Freiheiten, stossen im Alltag aber auch immer wieder an persönliche, natürliche und staatspolitische Grenzen. Es ist notwendig, den Rahmen ihrer Freiheit, aber auch die Hintergründe von Grenzerfahrungen zu kennen.

Richtziel

Sie stellen die Begriffe *Freiheit und Verantwortung* einander gegenüber und prüfen die Ambivalenz in all ihren Lebensbereichen.

Wo verschiedene Menschen und Staatssysteme aufeinander treffen, braucht es überstaatliche Vereinbarungen wie zum Beispiel die *Menschenrechte*, die wiederum als *Grundrechte* in unserer Bundesverfassung zu finden sind.

Verschiedene Pflichten begleiten Sie ein Leben lang, dazu gehört das Bezahlen von Steuern. Sind Sie mit Fragen oder Problemen im Zusammenhang mit dem *Steuersystem* oder Ihrer Steuererklärung konfrontiert, können Sie sich informieren und entsprechend reagieren.

Die *Ökologie* ist ein Kreislauf, der für jedes einzelne Lebewesen auf diesem Planeten wichtig ist. Wirtschaft und Ökologie stehen bis heute in einem Spannungsfeld, da das eine Einfluss auf das andere hat und Nachhaltigkeit immer mehr Bedeutung zukommt.

Es stellt sich für Sie die Frage, wie kann das eine wachsen ohne das andere für künftige Generationen unbrauchbar zu machen.

Leitfragen



Zeitrahmen

2. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 5: 38 Lektionen;

davon 30 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 8 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster
- Ergründung
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Gesetzestext
- Grafik
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Leserbrief
- Mindmap
- Notiz
- Plakat
- Präsentation
- Rede
- Referat
- Reportage
- Selbstporträt
- Sendung (TV)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Umfrage
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen
- 3.7 Belastbarkeit

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 5

Meine Freiheiten und Grenzen

Inhalte

5.1 Freiheit versus Verantwortung

Sie setzen sich mit den Begriffen Freiheit und Verantwortung auseinander.

Ethik

5.2 Menschenrechte - Grundrechte

Sie setzen sich mit den Menschenrechten auseinander und kennen deren Herkunft und Inhalt.

Recht

Sie überprüfen die in der Bundesverfassung verankerten Grundrechte und vergleichen sie mit den Menschenrechten.

Recht

Sie informieren sich über Menschenrechtsverletzungen und zeigen diese an einem konkreten Beispiel.

Recht

5.3 Steuersystem

Sie verstehen, warum Steuern erhoben werden und unterscheiden verschiedene Steuerarten.

Politik **Recht**

Mit Hilfe einer Anleitung können Sie die Steuererklärung ausfüllen.

Recht

Sie setzen sich mit dem Begriff der Steuerprogression auseinander.

Recht **Ethik**

Sie tätigen einfache Steuerbeitragsberechnungen.

Recht

5.4 Ökologie I - Grundlagen

Sie erklären verschiedene ökologische Phänomene.

Ökologie

Sie zeigen auf, welche Auswirkungen die wirtschaftliche Tätigkeit auf die Ökologie hat.

Wirtschaft **Ökologie**

Sie setzen sich mit neuen Errungenschaften zum Schutze der Ökologie auseinander.

Technik **Ökologie**

5.5 Ökologie II; Klimaschutz und Energieeffizienz

Sie erkennen in ihrem Tätigkeitsbereich als Polybauer die Verbindung zwischen Klimaschutz und Energieeffizienz und können technische Empfehlungen angeben.

Technik **Ökologie**

5.6 Ökologie III; Wachstum und Nachhaltigkeit

Sie können das Spannungsfeld zwischen Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit aufzeigen und zeigen dies an einem konkreten Beispiel auf.

Wirtschaft **Ökologie**

Sie unterscheiden zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energiequellen und beschreiben Vor- und Nachteile.

Ökologie **Technik**

Grundwissen

Sie können ...

32. die Bedeutung und Herkunft der Menschenrechte erklären.
33. wichtige Grundrechte der BV nennen.
34. direkte und indirekte Steuern unterscheiden.
35. die Verrechnungssteuer erklären.
36. die Mehrwertsteuer erklären.
37. Ziel und Zweck der Steuerprogression erklären.
38. notwendige Unterlagen für das Ausfüllen der Steuererklärung aufzählen.
39. ökologische Phänomene erklären.
40. die globalen Auswirkungen der Weltwirtschaft auf die Ökologie aufzeigen.
41. neue technische Errungenschaften zum Schutze der Ökologie aufzählen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

NGO's – Nichtregierungsorganisationen

Referat Steuerexperte

Experimente nachhaltige Baustoffe

Besuch Kompogas (Uzwil)

Polybau: Klimaschutz und Energieeffizienz

Kompetenzfeld 6: Mein privates Umfeld

Leitziel

Sie verfügen über ein privates Beziehungsfeld. Freundschaft, Liebe und Partnerschaft haben einen zentralen Stellenwert in der Persönlichkeitsentwicklung.

Richtziel

In unserer Gesellschaft werden verschiedene *Beziehungsformen* und *Partnerschaften* gelebt. Sie sind sich einem verantwortungsvollen Umgang gegenüber Ihren Mitmenschen bewusst.

Die *Ehe* hat neben anderen Formen des Zusammenlebens noch immer eine grosse Bedeutung in unserer Gesellschaft. Gesetze regeln *Rechte* und *Pflichten*, die güterrechtliche Situation, Trennung und im Falle einer *Erbschaft*.

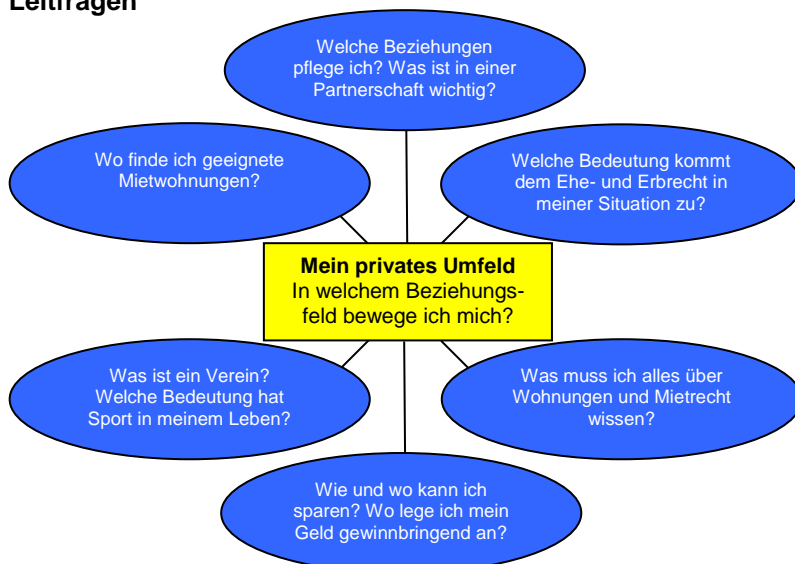
Mehr als die Hälfte der Bevölkerung in der Schweiz lebt in Mietwohnungen. Kenntnisse über das Mietrecht können Sie vor unangenehmen Situationen schützen.

Sie verfügen, je älter Sie werden über mehr finanzielle Mittel. In diesem Zusammenhang kommt dem *Sparen* und den Möglichkeiten der *Geldanlage* immer mehr Bedeutung zu.

Es gibt verschiedene *Vereine*, zum Beispiel *Sportvereine*. Sie haben nicht nur den Zweck der Geselligkeit, sondern haben auch integrative Funktion.

„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“
(Zitat Schopenhauer)

Leitfragen



Zeitrahmen

2. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 7: 38 Lektionen; davon 30 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 8 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster
- Ergründung
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Gesetzestext
- Grafik
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Leserbrief
- Mindmap
- Notiz
- Plakat
- Präsentation
- Rede
- Referat
- Reportage
- Selbstporträt
- Sendung (TV)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Umfrage
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 7

Mein privates Umfeld

Inhalte

6.1 Beziehung - Partnerschaft

Sie vergleichen verschiedene Formen von Beziehungen.

Identität/ Sozialisation Ethik

Sie beurteilen das Konkubinats als mögliche Form des Zusammenlebens.

Identität/ Sozialisation Recht

6.2 Ehe- und Erbrecht

Sie setzen sich mit der Geschichte und Bedeutung der Familie auseinander in unserer und anderen Kulturen.

Identität/ Sozialisation Kultur

Sie kennen die formalen Bestimmungen der Ehe und zeigen ihre Wirkungen auf.

Recht

Sie verstehen die güterrechtliche Situation im ordentlichen Güterstand und die Verteilung bei einer Auflösung.

Recht

Sie setzen sich mit den Folgen einer Scheidung auseinander.

Recht Ethik

Sie erklären die Grundsätze der Erbteilung und lösen Beispiele.

Recht

Sie zeigen anhand eines Testaments die Wirkung des Pflichtteils auf.

Recht

6.3 Wohnung - Mietvertrag

Sie beurteilen Wohnungen aus dem aktuellen Wohnungsmarkt und vergleichen sie mit Ihren Bedürfnissen.

Identität/ Sozialisation

Sie beurteilen Fälle aus dem Mietrecht und leiten Rechte und Pflichten von Mieter und Vermieter ab.

Recht

6.4 Sparen - Geldanlage

Sie bewerten verschiedene Möglichkeiten der Geldanlage mit Hilfe des magischen Dreiecks.

Wirtschaft

6.5 Verein – Sport

Sie kennen die formalen Bestimmungen des Vereins und zeigen dessen Bedeutung auf.

Recht Kultur

Sie beurteilen die Wichtigkeit der sportlichen Tätigkeit für Ihr eigenes Wohlbefinden.

Identität/ Sozialisation

Grundwissen

Sie können ...

42. den Begriff des Konkubinats erklären.
43. rechtliche Wirkungen der Ehe nennen.
44. den ordentlichen Güterstand erklären.
45. die drei Güterstände aufzählen.
46. die Begriffe Scheidung auf gemeinsames Begehren und auf Klage unterscheiden.
47. Pflichtteil und freie Quote erklären.
48. Pflichten des Mieters und Vermieters aufzählen.
49. die wichtigsten Punkte zum Mieterschutz nennen.
50. Begriffe des magischen Dreiecks der Geldanlage definieren.
51. Obligationen, Aktien und Fonds unterscheiden.
52. die formalen Merkmale eines Vereins aufzählen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Besuch Standesamt

Interview mit Betroffenen

Wohnungssuche am Internet

Referat Bankangestellter

Gründung Verein

Sportaktivitäten

Kompetenzfeld 7: Meine Zukunft

Leitziel

Sie stehen in der Mitte Ihrer Ausbildung und machen sich Gedanken wie Ihre persönlichen und beruflichen Perspektiven für die Zukunft aussehen könnten.

Richtziel

Sie werden Ihre Lehre erfolgreich abschliessen wollen und denken über *Zukunftspläne* nach. Um eine Standortbestimmung machen zu können, *analysieren* Sie Ihre *Persönlichkeit* und setzen sich mit Ihrer beruflichen *Laufbahn* auseinander.

Der *Arbeitsmarkt* entwickelt sich stetig. Jeder Wirtschaftsteilnehmer versucht seine Interessen durchzusetzen, dadurch entstehen Konflikte. Als Arbeitnehmer stossen Sie auf Probleme, welche das Arbeitsrecht betreffen. Kenntnisse von den wichtigsten Rechten und Pflichten helfen Ihnen bei der Lösung dieser Probleme. Dazu gehört auch das Wissen über die Wichtigkeit eines *Arbeitsvertrags* beziehungsweise die dringend zu vereinbarenden Punkte in einem Arbeitsverhältnis.

Um Ihnen den Einstieg ins Erwerbsleben erleichtern zu können, bietet sich hier eine Gelegenheit, *Bewerbungsschreiben* und Vorstellungsgespräch üben zu können. Diese Informationen können Sie immer wieder brauchen, denn heute wechselt jeder Arbeitnehmer während der Erwerbstätigkeit durchschnittlich vier Mal die Stelle.

Auch Ihre Branche der Gebäudehülle hat Zukunftsperspektiven, in Ihr findet sich z.B. aufgrund der Klimadiskussion enormes Potential.

Leitfragen



Zeitraumen

2. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 6: 38 Lektionen;

davon 30 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 8 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster
- Ergründung
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Gesetzestext
- Grafik
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Leserbrief
- Mindmap
- Notiz
- Plakat
- Präsentation
- Rede
- Referat
- Reportage
- Selbstporträt
- Sendung (TV)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Umfrage
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen
- 3.7 Belastbarkeit

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 6

Meine Zukunft

Inhalte

7.1 Zukunftspläne

Sie werden sich bewusst, dass lebenslanges Lernen und Offenheit gegenüber Neuem als Voraussetzung für Ihre erfolgreiche Zukunft im Privat- und Berufsleben notwendig ist.

Identität/ Sozialisation

Sie machen sich Gedanken über Ihre Zukunft.

Identität/ Sozialisation

7.2 Persönlichkeitsanalyse

Sie setzen sich mit Ihrer eigenen Person auseinander und analysieren Ihre Charaktereigenschaften.

Identität/ Sozialisation

Sie können jemanden mit Hilfe von Adjektiven charakterisieren.

Identität/ Sozialisation

7.3 Laufbahn

Sie kennen die Möglichkeiten die weitere berufliche Zukunft zu planen.

Identität/ Sozialisation Wirtschaft

Sie wissen wie Sie mit Arbeitslosigkeit umzugehen haben.

Identität/ Sozialisation Recht

7.4 Arbeitsmarkt

Sie kennen die Wirtschaftslage auf dem Arbeitsmarkt im Allgemeinen und vergleichen sie mit Ihrer Branche.

Wirtschaft

Sie zeigen anhand eines exemplarischen Beispiels die wirtschaftliche Globalisierung und ihre Konsequenzen auf.

Wirtschaft

7.5 Bewerbung

Sie können sich für eine Stelle bewerben und gezielt auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten.

Identität/ Sozialisation

7.6 Arbeitsvertrag

Sie kennen die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen zum Arbeitsvertragsrecht.

Recht

Sie können einfache Fälle aus dem Arbeitsrecht lösen.

Recht

Sie lösen einfache Rechtsfälle zu den Rechten und Pflichten der Arbeitnehmer und -geber.

Recht

7.7 Die Gebäudenhüllenbranche; Perspektiven

Sie kennen die Chancen Ihrer Branche auf dem Arbeitsmarkt.

Wirtschaft

Sie können anhand konkreter Beispiele das Potential Ihrer Branche in Bezug der Problematik des Klimaschutzes aufzeigen.

Wirtschaft Ökologie

Grundwissen

Sie können ...

53. Rechte und Pflichten von Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber nennen.
54. Rechte und Pflichten von Arbeitgeber gegenüber dem Arbeitnehmer nennen.
55. Grundgedanken des EAV und GAV beschreiben.
56. wichtige Inhalte eines Arbeitszeugnisses aufzählen.
57. den Unterschied zwischen Arbeitsbestätigung und Arbeitszeugnis erklären.
58. die einzelnen Stationen der Arbeitslosigkeit (RAV) schematisch aufzeichnen.
59. den Begriff Globalisierung umschreiben.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Geschichte Arbeitsrecht

Arbeitsabläufe im eigenen Betrieb

Besuch RAV

Ressourcenknappheit als weltweites Konfliktpotential

Neue Technologien (Klima)

Wirtschaftssysteme

Berufsberatung

Kompetenzfeld 8: Mein kulturelles Umfeld

Leitziel

Sie stehen fast am Ende Ihrer Lehre und machen Zukunftspläne. Wohin soll es gehen? Was hat mich bis hierhin geprägt? Was möchte ich noch erleben oder erreichen?

Richtziel

Ihr bisheriges Leben und die Lehrzeit haben sie geprägt. Vielleicht haben Sie sich auch in dieser Zeit schon die Frage nach dem *Sinn des Lebens* gestellt.

Verschiedene *Weltanschauungen* haben sich im Laufe der Geschichte verändert und vor allem Zeitepochen, Menschen, Kulturkreise und die Gesellschaft beeinflusst. Aus Fehlern der Vergangenheit lernt man für die Zukunft.

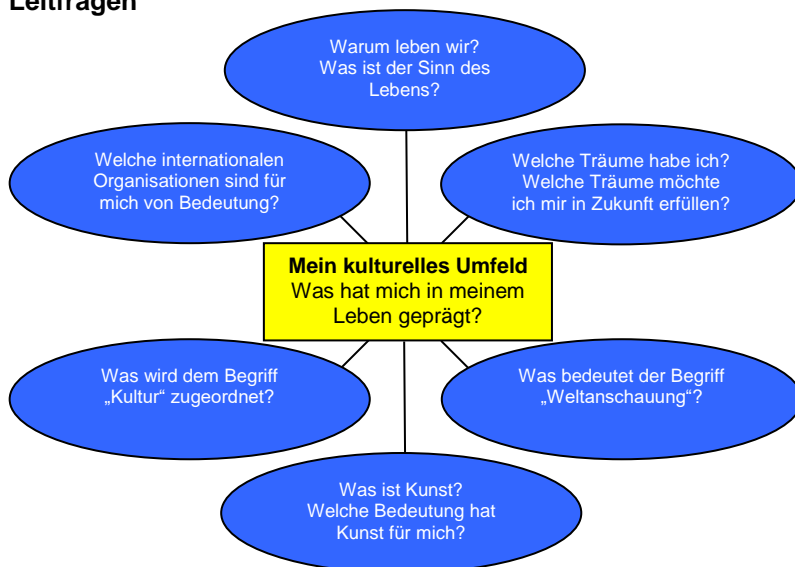
Die Kunst ist ein Spiegelbild des gesellschaftlichen Denkens zu einer gewissen Zeit. Kunst ist ein Ausdrucksmittel für verschiedene Kulturen. *Kunst und Kultur* stehen in enger Verbindung miteinander.

Der Staat sichert sich anhand *internationaler Organisationen* mit Europa, aber auch mit der ganzen Welt wichtige Beziehungen

Kommunikation entwickelt sich in der modernen Zeit in verschiedene Richtungen und in unterschiedlichem Tempo. Neue Medien machen Kommunikation immer komplexer.

In vielen Arbeitsbranchen ist der Kundenkontakt sehr wichtig. Der Kunde ist König und so ist für viele Betriebe die *Kundenorientierung* von grosser Bedeutung.

Leitfragen



Zeitrahmen

2. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 8: 36 Lektionen;

davon 30 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 6 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster
- Ergründung
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Gesetzestext
- Grafik
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Leserbrief
- Mindmap
- Notiz
- Plakat
- Präsentation
- Rede
- Referat
- Reportage
- Selbstporträt
- Sendung (TV)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Umfrage
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 8

Mein kulturelles Umfeld

Inhalte

8.1 Der Sinn des Lebens

Sie stellen sich die Frage nach dem Sinn des Lebens und beantworten sie für sich persönlich.

Identität/ Sozialisation Ethik

8.2 Träume

Sie bringen Ihre Träume zum Ausdruck.

Identität/ Sozialisation

Sie verknüpfen Ihre persönlichen Träume mit der momentanen Situation und kreieren mögliche Zukunftsperspektiven.

Identität/ Sozialisation

8.3 Weltanschauungen

Sie definieren den Begriff der Weltanschauung und setzen sich mit deren verschiedenen Facetten auseinander.

Kultur

Sie überprüfen wie Politik eine Weltanschauung prägen kann.

Politik Kultur

8.4 Kunst und Kultur

Sie erkennen Kunst als Ausdruck einer Zeitepoche.

Kultur

Sie können Kunst entsprechenden Kulturen zuordnen.

Kultur

Sie unterscheiden verschiedene Kulturen und erkennen Mentalitäten und Traditionen.

Kultur

Sie kreieren oder gestalten selber ein kleines Kunstwerk (Bild, Plastik, Video, Musikstück ...)

Kultur

8.5 Internationale Organisationen

Sie nennen die wichtigsten internationalen Organisationen und erklären deren Aufgabenbereich.

Politik

Sie können die Abkürzung „NGO“ erklären und deren Aufgabenbereich aufzeigen.

Politik

8.6 Einführung VA

Sie weisen nach, dass Sie fähig sind, persönlich, zielorientiert und bei Bedarf mit Hilfe des Lehrers an einem Projekt zu arbeiten, ein schriftliches Produkt zu erstellen und diese zu präsentieren.

Grundwissen

Sie können ...

60. persönliche Träume zum Ausdruck bringen.
61. den Begriff Weltanschauung definieren.
62. Politik und Weltanschauung in Verbindung bringen.
63. Kunstobjekte der entsprechenden Zeitepochen zuordnen.
64. moderne Kommunikationsmittel nennen.
65. Vor- und Nachteile von Kommunikationsmittel aufzählen.
66. ein Kundenkontakt vorbereiten und durchführen.
67. ein Telefonat vorbereiten und durchführen.
68. die Wichtigkeit des Kundenkontakts mit mindestens zwei Argumenten begründen.
69. verschiedene internationale Organisationen aufzählen

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Exkursion KZ Dachau

Besuch Kunstmuseum

Referat Vertreter anderer Kulturen

Literarische Texte

Rollenspiel Kundenkontakt

Sprache und Kommunikation: Kompetenzfelder 1-8

Sprach- und Kommunikationskompetenzen nach GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen):

- Rezeption mündlich/ Hörverstehen - Produktion mündlich/ Sprechen - Interaktion mündlich/ Gespräch
- Rezeption schriftlich/ Leseverstehen - Produktion schriftlich/ Schreiben - Interaktion schriftlich/ Korrespondenz

Textsorten	Sprachkompetenz	Sprachverwendung
Anleitung	Rezeption schriftlich	- Anleitung verstehen und umsetzen
Anweisung	Rezeption mündlich/ schriftlich	- Anweisungen verstehen und umsetzen
Auftrag	Rezeption mündlich/ schriftlich	- Auftrag verstehen und ausführen
Bericht	Produktion mündlich/ schriftlich	- von persönlichen Erfahrungen, Erlebnissen und Aktivitäten berichten
Beschreibung	Produktion mündlich/ schriftlich	- Gegenstände, Personen, Handlungen und Situationen verständlich beschreiben
Cluster	Produktion schriftlich	- Begriffe, Gedanken, Ideen, Strukturen zu einem Thema, Problem, Aufgabenstellung erschliessen
Ergründung	Produktion schriftlich	- auf Wertfrage begründete Antwort geben
Erörterung	Produktion schriftlich	- über ein Thema die eigene Meinung schreiben - Pro und Kontra zu einem Thema abwägen und begründete Entscheidung fällen
Erzählung	Produktion schriftlich	- von persönlichen Erfahrungen, Erlebnissen und Aktivitäten aus der Vergangenheit erzählen
Geschäftsbrief	Produktion schriftlich Interaktion schriftlich	- Muster eines Geschäftsbriefes übernehmen und auf eigene Situation anwenden - mit Computer klar strukturierten Geschäftsbrief formulieren
Gesetzestext	Rezeption schriftlich	- zur Bearbeitung von Rechtsfällen klare Strategien anwenden - zu Rechtsfällen passende Gesetzestexte finden und Rechtsfolge ableiten
Grafik	Rezeption schriftlich	- Art der Grafik nennen - grafische Darstellung lesen und Interpretationen ableiten
Interview	Interaktion mündlich/ schriftlich	- für Interview geeignete Fragen formulieren - Interview führen und weiterführende Fragen stellen
Kommentar	Produktion mündlich/ schriftlich	- über Thema frei sprechen und eigene Meinung darlegen - eigenen Standpunkt mit wichtigen Argumenten schriftlich formulieren
Kritik	Produktion mündlich/ schriftlich	- zu Thema, Problem, Film Stellung nehmen und positive und negative Kritikpunkte aufführen - Kritikpunkte schriftlich strukturiert aufführen und bilanzierte Empfehlung formulieren
Lebenslauf	Produktion schriftlich	- Muster eines tabellarischen Lebenslauf übernehmen und auf eigene Situation anwenden - mit Computer klar strukturierten Lebenslauf darstellen
Leserbrief	Produktion schriftlich	- eigenen Standpunkt darlegen, Hauptpunkte hervorheben und eigene Position argumentieren

Mindmap	Produktion schriftlich	- Begriffe, Gedanken, Ideen, Strukturen zu einem Thema, Problem, Aufgabenstellung strukturiert erschliessen
Notiz	Produktion schriftlich	- während Vortrag, Referat wichtige Informationen notieren - aus Notizen zusammenhängenden Text verfassen
Plakat	Produktion schriftlich Rezeption schriftlich	- wichtigste Fakten auf beschränktem Raum schriftlich, grafisch darstellen - einem Plakat die wichtigsten Informationen entnehmen und weiter verwenden
Präsentation	Rezeption mündlich/ schriftlich Produktion mündlich	- klar strukturierte Vorträge und Präsentationen inhaltlich verstehen - Thema strukturiert vortragen und mit geeigneten Hilfsmittel unterstützen
Rede	Rezeption mündlich	- Aussagen und wichtigste Informationen von Reden inhaltlich verstehen
Referat	Produktion mündlich Rezeption mündlich	- Informationen aus verschiedenen Quellen umfassend und inhaltlich korrekt weitergeben - klar strukturiertes Referat inhaltlich verstehen
Reportage	Rezeption schriftlich	- Berichte, Analysen und Kommentare verstehen, in denen Fakten, Zusammenhänge und Standpunkte erörtert werden
Selbstporträt	Produktion schriftlich	- Präsentation der eigenen Person in Wort und Bild schriftlich und grafisch darstellen
Sendung (TV)	Rezeption mündlich	- die Hauptaussagen in Sendungen (Reportage, Nachrichten, Interview) verstehen
Steckbrief	Produktion schriftlich	- Muster eines Steckbriefes übernehmen und auf eigene Situation anwenden - klar strukturierten Steckbrief darstellen
Telefongespräch	Interaktion mündlich	- Telefongespräch schriftlich vorbereiten - Telefonat führen und eigene Anliegen mitteilen - in Telefongespräch auf Äusserungen und Anliegen des Gesprächspartners eingehen
Umfrage	Interaktion schriftlich	- für Umfrage verständliche Fragen mit Auswahlantworten formulieren - Umfrage durchführen und auswerten
Zusammenfassung	Produktion mündlich/ schriftlich	- Texte zusammenfassen und verständlich wiedergeben - Sachtexte verständlich zusammenfassen, dass die auf für Drittpersonen verständlich und verwendbar sind

Grammatik, Orthographie, Wortschatz und Stil werden in allen Kompetenzfeldern 1-8 berücksichtigt:

Grammatik	- Satzteile bestimmen und vollständige Sätze bilden - Haupt- und Nebensätze unterscheiden
Orthographie	- Regeln der Gross- und Kleinschreibung anwenden - Anredepronomen in Geschäftsbriefen korrekt anwenden - Kommas weitgehend korrekt setzen
Wortschatz	- mit eigenem Wortschatz Texte verstehen, Fragen stellen und beantworten
Stil	- eigene Formulierungen der Situation und Adressaten anpassen

Sprache und Kommunikation	Kompetenz-feld 1	Kompetenz-feld 2	Kompetenz-feld 3	Kompetenz-feld 4	Kompetenz-feld 5	Kompetenz-feld 6	Kompetenz-feld 7	Kompetenz-feld 8
Anleitung	■				■	■		
Anweisung	■	■	■	■	■	■	■	■
Auftrag	■	■	■	■	■	■	■	■
Bericht			■			■		
Beschreibung				■		■		
Cluster		■						■
Ergründung				■			■	
Erörterung			■		■			
Erzählung		■				■		■
Geschäftsbrief	■			■			■	
Gesetzestext	■	■		■	■	■	■	
Grafik		■		■			■	
Interview			■					■
Kommentar			■		■			
Kritik	■			■				■
Lebenslauf	■					■		
Leserbrief		■						
Mindmap	■				■			■
Notiz	■		■		■		■	
Plakat	■							■
Präsentation	■			■				■
Rede		■	■				■	
Referat			■					■
Reportage				■	■		■	
Selbstporträt	■					■		
Sendung (TV)		■	■	■	■			
Steckbrief	■					■		
Telefongespräch						■	■	
Umfrage					■		■	
Zusammenfassung	■		■		■		■	

TEIL D

Organisation 3. Lehrjahr

Der allgemein bildende Unterricht des 3. Lehrjahres gliedert sich in die folgenden zwei Bereiche:

Vertiefungsarbeit (VA)	siehe hierzu das Dossier Vertiefungsarbeit (VA) im Teil F dieses Schullehrplans	<i>24 Lektionen (exklusive Themenfindung, Zielformulierung, Präsentation und Prüfungsgespräch)</i>
Prüfungsvorbereitung (PV)	Systematische Prüfungsvorbereitung (PV) über die Kompetenzfelder 1-8	<i>36 Lektionen</i>

Die nachfolgende Darstellung zeigt, wie diese Lektionen über das 3. Lehrjahr verteilt sind:

	<i>3. Lehrjahr</i>			
	<i>1. Quartal</i>	<i>2. Quartal</i>	<i>3. Quartal</i>	<i>4. Quartal</i>
VA	4	10	10	
VA-Präsentation				9
PV	9	4	18	5
Sport	5	5	5	5

TEIL E

Qualifikationsverfahren

Im Qualifikationsverfahren am Ende der Grundbildung weisen Sie nach, dass Sie die Ziele der Kompetenzfelder 1-8 erreicht haben. Das Qualifikationsverfahren umfasst drei Teilbereiche:

ERFA: Erfahrungsnoten aus den Kompetenzfeldern 1-8 (Durchschnittsnoten auf halbe oder ganze Noten gerundet)

LAP ABU: Lehrabschlussprüfung ABU (halbe oder ganze Noten)

VA: Vertiefungsarbeit (halbe oder ganze Noten)

Jeder Teilbereich wird zu je einem Drittel verrechnet. Die Schlussnote des Allgemein bildenden Unterrichts ergibt sich aus dem Durchschnitt der drei Teilbereiche und wird auf halbe oder ganze Noten gerundet.

1. Teilbereich: Erfahrungsnoten Kompetenzfelder 1-8 (ERFA)

Die Erfahrungsnote bewertet die Leistung der Lernenden in den Fächern „Recht und Gesellschaft“ (RG) und „Sprache und Kommunikation“ (SK) innerhalb der Kompetenzfelder 1-8.

Nach jedem Semester wird je eine Zeugnisnote für die Lernbereiche „Recht und Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“ erteilt.

Die Semesternoten resultieren aus mindestens drei erteilten Beurteilungen pro Lernbereich.

Im dritten Lehrjahr, in welchem die Vertiefungsarbeit (VA) erarbeitet wird, werden keine zusätzlichen Beurteilungen erteilt.

Die Erfahrungsnote ist auf Zehntel gerundet und erfolgt aus dem Durchschnitt aller erteilten Semesternoten.

2. Teilbereich: Lehrabschlussprüfung ABU (LAP ABU)

Mit der Lehrabschlussprüfung am Ende des 3. Lehrjahres weisen Sie nach, dass Sie die Lernziele zu den Kompetenzfeldern 1-8 erreicht haben. Informationen zur Prüfung:

<i>Prüfungsteile</i>	Die Prüfung besteht aus drei Teilen	
<i>Prüfungsform</i>	schriftlich, einzeln	
<i>Zeitdauer</i>	Recht und Gesellschaft	90 min
	Sprache und Kommunikation	90 min
<i>Hilfsmittel</i>	Es sind alle im Unterricht verwendeten Hilfsmittel erlaubt.	
<i>Punktetotal</i>	90 Punkte	

3. Teilbereich: Vertiefungsarbeit (VA)

Sie weisen nach, dass Sie fähig sind, selbständig, persönlich und zielorientiert an einem Projekt zu arbeiten, ein schriftliches Produkt zu erstellen und dieses zu präsentieren. Dem Projekt liegt ein Anlass, ein Event, eine Exkursion oder der Gleichen zu Grunde. Dieser Anlass wird geplant, durchgeführt, dokumentiert, reflektiert und theoretisch aufgearbeitet. Sie lernen Ziele zu setzen, mit Hilfe eines Arbeitsplanes vorzugehen, das eigene Lernen zu reflektieren, zusätzliches Wissen zu erwerben und ein Vorhaben zu Ende zu führen. Jeder Lernende übernimmt die Verantwortung für die eigene Arbeit.

Diese Note zählt nebst dem Notendurchschnitt der Semesternoten und der Schlussprüfung als ein Drittel des Qualifikationsverfahrens des allgemein bildenden Unterrichts.

TEIL F

Dossier Vertiefungsarbeit (VA)

Rahmenbedingungen

1. Ziel der Vertiefungsarbeit

Sie weisen nach, dass Sie fähig sind, selbständig, persönlich und zielorientiert an einem Projekt zu arbeiten, ein schriftliches Produkt zu erstellen und dieses zu präsentieren. Dem Projekt liegt ein Anlass, ein Event, eine Exkursion oder der Gleichen zu Grunde. Dieser Anlass wird geplant, durchgeführt, dokumentiert, reflektiert und theoretisch aufgearbeitet. Sie lernen Ziele zu setzen, mit Hilfe eines Arbeitsplanes vorzugehen, das eigene Lernen zu reflektieren, zusätzliches Wissen zu erwerben und ein Vorhaben zu Ende zu führen. Jeder Lernende übernimmt die Verantwortung für die eigene Arbeit.

2. Zeitrahmen

Die Arbeit erfolgt während insgesamt 24 Lektionen im ersten, zweiten und dritten Quartal des letzten Ausbildungsjahres. Davon ausgenommen sind die Themenfindung, die Zielformulierung, die Präsentation und das Prüfungsgespräch. Während den ABU-Unterrichtseinheiten können Sie ausserhalb des Schulhauses arbeiten (Interview, Umfrage, etc.), wobei diese Daten frühzeitig mit der Lehrperson abgesprochen werden müssen. Die Lehrperson steht Ihnen in beratender Funktion zur Verfügung.

3. Sozialform

Die Vertiefungsarbeit ist in der Regel eine Partner- oder Gruppenarbeit. In Ausnahmefällen können auch Einzelarbeiten bewilligt werden, die mit einem schriftlichen Gesuch mit nachvollziehbaren Beweggründen bei der zuständigen Lehrperson eingereicht werden müssen. Abschliessend entscheidet die ABU-Lehrperson.

4. Arbeitsprozess

Sie und die zuständige Lehrperson unterschreiben die Vereinbarung. Sie erstellen vorab eine Grobplanung Ihrer Arbeit und führen ein Arbeitsprotokoll. Sie können dadurch jederzeit Auskunft über den Stand Ihrer persönlichen Arbeit geben. Während des Arbeitsprozesses finden drei Zwischengespräche mit der Lehrperson statt, bei denen dies überprüft wird. Ergeben sich während des Arbeitsprozesses Änderungen betreffend der Vereinbarung, ist die Zustimmung der Lehrperson einzuholen.

5. Form des Produktes

Die Vertiefungsarbeit wird in der Form einer exakt gestalteten Dokumentation mit vorgeschriebenem Aufbau des Inhalts erstellt. Der Seitenumfang richtet sich nach der Sozialform: Einzelarbeit, Partnerarbeit oder Gruppenarbeit. Die Arbeit muss im Doppel abgegeben werden. Original und Doppel sind separat gebunden ohne Verwendung von Zeigetaschen (zwecks Bewertungsnotizen) termingerecht abzugeben. Das unveränderte Original wird nach der Notenbekanntgabe zurückgegeben.

6. Inhalt des Produktes

Verlangte Elemente: Neben einem vorgeschriebenen Aufbau des Inhaltes und den zu erreichenden Zielen, muss in der Arbeit ein eigens verfasstes, zielorientiertes Interview enthalten sein. Des Weiteren muss die Vertiefungsarbeit eine Grafik enthalten, welche auf einer eigens durchgeführten Umfrage von mindestens 100 Personen beruht, deren Aussage beschrieben (Beobachtung) und interpretiert (Interpretation) wird. Auch ist es verbindlich, dass die Berufslernenden Fotos in die Arbeit einfließen lassen, die sie bei der Durchführung des Anlasses zeigen. Damit belegen die Berufslernenden, dass sie den Anlass persönlich durchgeführt haben.

7. Regelung der Abgabe

Die Lehrperson vereinbart mit Ihnen einen Abgabetermin. Dieser ist verbindlich. Reichen Sie die Vertiefungsarbeit nicht ein, werden Sie nicht zur Schlussprüfung zugelassen. Das Fach Allgemeinbildung kann somit nicht abgeschlossen werden (siehe Art. 10⁶ der Verordnung 412.101.241 des BBT). Wenn Sie die Vertiefungsarbeit und/oder die Präsentation wegen Unfall oder Krankheit nicht abgeben respektive halten können, müssen Sie ein Arzteugnis vorweisen. Die Lehrperson vereinbart anschliessend mit Ihnen einen neuen Abgabetermin bzw. Termin für die Präsentation. Bei verspäteter Abgabe in nicht begründeten Fällen entscheidet die Schulleitung über Massnahmen.

8. Präsentation

Die Vertiefungsarbeit wird im Rahmen des mündlichen VA-Anteils in jedem Fall einzeln (auch bei Partner- oder Gruppenarbeiten) während 7 Minuten präsentiert und darf maximal um eine Minute verlängert werden. Im Anschluss findet eine mündliche Prüfung statt. Darin wird Ihr Sachwissen geprüft, werden Folgefragen zum allgemein bildenden Unterricht gestellt und Sie schliessen mit einer persönlichen Reflexion ab. Auch für diesen Prüfungsteil stehen 7 Minuten zur Verfügung. Neben der zuständigen Lehrkraft wird mindestens ein Experte/eine Expertin anwesend sein.

9. Beurteilung

Die Lehrperson beurteilt den Arbeitsprozess, das Produkt und die Präsentation. Die Präsentation wird in jedem Fall als Einzelleistung bewertet. Die Beurteilung der Vertiefungsarbeit wird der betreffenden Klasse jeweils nach der Auswertung aller Präsentationen bekannt gegeben. Die genaue Punkteverteilung der einzelnen Elemente Ihrer Arbeit entnehmen Sie dem Beurteilungsraster.

10. Umfang

Sozialform:	Einzelarbeit (EA)	10 - 12 Seiten
	Partnerarbeit (PA)	13 - 16 Seiten
	Gruppenarbeit (GA)	17 - 20 Seiten

Die vorgeschlagenen Seitenzahlen gelten als Minimal- bzw. Maximalumfang ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Quellenangabe, Bilder und Grafiken von Fremdinformationen. Der Anteil von Fremdinformationen (Theorieteil) darf drei Seiten nicht überschreiten. Die Arbeit ist mit der Schriftgrösse 12 und dem vorgegebenen Zeilenabstand von 1.5 abzugeben. Ausgenommen sind Titel, Untertitel und Layoutelemente.

11. Umgang mit Quellen

Quellen sind sämtliche für die Vertiefungsarbeit benutzten Materialien. Sie müssen alle in der Arbeit mit einem Verweis bzw. einer Fussnote vermerkt und am Schluss der Arbeit in einem Quellenverzeichnis aufgeführt werden. Dies ermöglicht der Lehrperson und den Experten, die Arbeit zu überprüfen und sichert den eigenständigen Anteil der Lernenden. In der Quellenangabe müssen Autor, Titel, Verlag, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Namen von Interviewpartnern und Internet-Adressen angegeben werden. Wird ein Wortlaut genau übernommen, ist dieser kursiv zu schreiben und ebenfalls mit einer Fussnote zu versehen.

Ablauf der Vertiefungsarbeit (VA)

1. W. 4. Quartal 2. Lehrjahr	<p>Information über Vertiefungsarbeit: Anlass, Event, Exkursion durch bisherige Lehrperson Freiwillig: Findung eines geeigneten Anlasses, Events oder einer Exkursion.</p> <p>Ziel (freiwillig): Zielformulierung und unterschrittsbereite Vereinbarung für Gruppen mit Eventplanung über die Sommerzeit bis Ende 1. Woche 4. Quartal</p> <p>Bisherige Lehrperson übergibt unterschrittsbereite Vereinbarungen mit persönlicher Empfehlung an zukünftige Lehrperson bis Ende 1. Woche 4. Quartal</p>
---------------------------------	---

2. W. 4. Quartal 2. Lehrjahr	<p>Zukünftige Lehrperson entscheidet über Annahme oder Ablehnung und vereinbart bei Bedarf ein Gespräch mit der entsprechenden Gruppe bis Ende 2. Woche 4. Quartal.</p> <p>Ziel (freiwillig): Zielformulierung und unterschriebene Vereinbarung Terminfindung für Durchführung des Anlasses</p>
---------------------------------	---

Freiwillia: Durchführung des Anlasses. Events. der Exkursion.

1. W. 1. Quartal 3. Lehrjahr	<p>Findung eines geeigneten Anlasses, Events oder einer Exkursion Gruppenbildung aller Lernenden.</p> <p>Ziel: Zielformulierung und unterschriebene Vereinbarung aller Lernenden</p>
---------------------------------	---

2. Wo. 1. Quartal 3. Lehrjahr	<p>Grobplanung erarbeiten Einleitung aus Zielformulierung Inhaltsverzeichnis Arbeitsplanung und Arbeit in Gruppen oder einzeln</p> <p>Ziel: Terminfindung für Durchführung des Anlasses, etc.</p>	<p>1. Zwischen- gespräch Ziele, Planung</p>
----------------------------------	--	---

Alle: Durchführung des Anlasses. Events. der Exkursion.

2. Quartal 3. Lehrjahr	<p>Selbständige Arbeit in den Gruppen oder einzeln gemäss Arbeitsplanung</p> <p>Ziel: Grobform der Arbeit erstellt</p>	<p>2. Zwischen- gespräch Ziel: Probleme aufdecken, Stand der Arbeit überprüfen, Gespräch über Verlauf der Arbeit</p>
---------------------------	---	--

3. Quartal 3. Lehrjahr	<p>Selbständige Arbeit in den Gruppen oder einzeln gemäss Arbeitsplanung</p> <p>Ziel: Beendigung der Vertiefungsarbeit</p>	<p>3. Zwischen- gespräch Ziel: Rückmeldungen zur Gruppenarbeit, Schlussgespräch</p>
---------------------------	---	---

1. Wo. 4. Quartal 3. Lehrjahr	<p>Vorbereitung der Präsentation VA</p>
----------------------------------	---

2. Wo. 4. Quartal 3. Lehrjahr	<p style="text-align: center;"><i>Präsentation VA einzeln, mündlicher Prüfungsteil: Sachwissen, Folgefragen ABU, Reflexion</i></p> <p>Dauer 15min pro Person: 7min Präsentation VA (max. 1min Verlängerung) anschl. 7min mündliche Prüfung; Bekanntgabe der Beurteilung VA nach Auswertung aller Präsentationen der Klasse</p>
----------------------------------	--

Aufbau der Vertiefungsarbeit (VA)

		Seitenzählung		
		EA	PA	GA
1. Deckblatt:	- Bildungszentrum Polybau - Allgemein bildender Unterricht (ABU) - Vertiefungsarbeit (VA), Datum Abgabetermin - Titel: Anlass, Event, Exkursion, etc., ev. Bild im Hintergrund - Name, Vorname, Adresse, Tel.-Nr., e-mail@.ch			
2. Inhaltsverzeichnis:	- Haupttitel, Untertitel und Seitenzahlen			
3. Einleitung:	- Wahl des Anlasses, Events, Exkursion, etc. - persönlicher Bezug - Zielsetzung und Übersicht			
4. Hauptteil:	Originaler Anteil (selbst erarbeitete Informationen) - Beschreibung der Planung und Durchführung des Anlasses - Interview und Umfrage (inkl. Grafik, Beob. u. Interpretation) - selbst erstellte Skizzen, Bilder, Fotos Fremdinformationen (übernommene und selbst verarbeitete) - folgerichtig geordnet und strukturiert - Relevanz der Fremdinformation - Verweis bei übernommenen Texten und Bildern (Fussnote)			
5. Schlusswort:	- mit persönlichem Erkenntnisgewinn über den Inhalt - Reflexion zum Arbeitsprozess - Ausblick für künftige Arbeitsweise			
6. Quellenverzeichnis:	- verwendete Literatur (Autor, Titel, Verlag, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr) - Namen von Interviewpartnern - genaue Internetadressen (keine Suchmaschinen) - Filme, Videos, Tondokumente			
7. Anhang:	Dokumente, Fragebogen, Urkunden, etc.			
Total Seiten				

Zielformulierung

- Was wollen wir erleben? (Anlass)
- Was wollen wir erreichen? (Ziel)
- Wie wollen wir es erreichen? (Vorgehensweise)

Beispiel für eine sinnvolle Zielformulierung:

- Wir wollen die neue Trendsportart des Kitesurfens anhand eines 2-tätigen Kurses kennen lernen, unsere Erfahrungen beschreiben und unseren Event schriftlich und bildlich dokumentieren. Wir werden die Herkunft des Kitesurfens, das Material und finanzielle Aufwendungen dieser Sportart in Erfahrung bringen und Empfehlungen vorschlagen.
- Das Ziel ist erreicht, wenn die Leserschaft unseren Kurs im Detail verfolgen, diesen vielleicht bei Interesse selber planen kann und auf die wichtigsten Punkte dieses Sports hingewiesen wird.
- Wir erreichen es, indem wir Fachleute bzw. unseren Kursleiter interviewen und eine Umfrage durchführen, diese grafisch darstellen, beschreiben und interpretieren.

Beurteilung

Elemente	Sehr gut erfüllt	Gut erfüllt	Erfüllt	Teilweise erfüllt	Nicht erfüllt	Begründung
----------	------------------	-------------	---------	-------------------	---------------	------------

Arbeitsprozess						21%
Zielformulierung						
Zeitmanagement						
Arbeitsjournal						
Selbständigkeit						
<i>Total Arbeitsprozess</i>	16	13	9.5	6	0	

Schriftlicher Teil						42%
Originaler Anteil (selbst erarbeitete Informationen)						
Anlass/ Event						
Interview						
Umfrage						
eigene Bilder/Grafiken						
<i>Total originaler Anteil</i>	16	13	9.5	6	0	
Inhalt des Produktes						
Aufbau, Umfang						
Fremdinformation						
Qualität Inhalt, Relevanz						
Sprache, Orthographie						
Layout, Form Produkt						
<i>Total Produkt</i>	16	13	9.5	6	0	

Mündlicher Teil						37%
Präsentation						
Inhalt / Originalität						
Struktur / Vorbereitung						
Sprache						
Auftreten						
Hilfsmittel / Medien						
<i>Total Präsentation</i>	16	13	9.5	6	0	
Mündliche Prüfung						
Sachwissen						
Folgefragen ABU						
<i>Total mündliche Prüfung</i>	6	4.5	3.5	2.5	0	
Reflexion						
Reflexion						
<i>Total Reflexion</i>	6	4.5	3.5	2.5	0	

Note VA

Diese Note zählt nebst dem Notendurchschnitt der Semesternoten und der Schlussprüfung als ein Drittel des Qualifikationsverfahrens des allgemein bildenden Unterrichts.

Prämierung

Die besten Arbeiten der gesamten Schule werden anlässlich der Schlussfeier nach folgendem Bewertungsraster ausgezeichnet:

Elemente	Sehr gut erfüllt	Gut erfüllt	Erfüllt	Teilweise erfüllt	Nicht erfüllt	Gewichtung
----------	------------------	-------------	---------	-------------------	---------------	------------

Prämierung Vertiefungsarbeit						
Einzigartiges / spezielles Thema						40%
Besonderer Arbeitsaufwand / Engagement						40%
Qualität Inhalt / Relevanz						20%
<i>Total Prämierung Vertiefungsarbeit</i>	16	13	9.5	6	0	

Preisgelder

1. Platz: Fr. 150.— pro Lernender
2. Platz: Fr. 100.— pro Lernender
3. Platz: Fr. 50.— pro Lernender

TEIL G**Nachweis Umsetzung RLP im Lernbereich GES**

Mit der nachfolgenden, tabellarischen Darstellung wird der Nachweis erbracht, dass alle aspektbezogenen Bildungsziele des Rahmenlehrplans im Lernbereich Gesellschaft (Recht und Gesellschaft) mit den Pflichtinhalten der Kompetenzfelder 1-8 umgesetzt sind (die Nummern in der Tabelle bezeichnen den entsprechenden Lerninhalt des jeweiligen Kompetenzfeldes; siehe Übersicht Kompetenzfelder Seite 7):

	A	B	C	D
Ethik	1.3 / 2.1 / 4.3 / 5.1	2.1 / 5.1 / 6.2 / 8.7	5.3 / 6.1 / 8.1	
Identität und Sozialisation	1.2 / 1.3 / 4.1 / 4.4 6.2 / 6.2 / 6.5	1.3 / 1.4 / 1.5 / 2.1 2.2 / 2.5 6.1 / 6.3 / 7.1 / 7.2	1.3 / 2.5 / 3.1 6.1 / 7.3 / 8.1	
Kultur	3.6 / 6.2 / 6.5 8.3 / 8.4	6.5 / 8.3	3.6 / 8.4	3.6 / 6.2 / 8.4
Ökologie	4.5 / 5.4 / 5.5 / 5.6	4.5 / 5.4 / 5.5 / 5.6 7.7	4.5 / 5.4 / 5.5 / 5.6 7.7	
Politik	3.2 / 3.5 / 5.3	3.2 / 3.3 / 5.3 8.3 / 8.5	3.2 / 3.4 / 3.5	3.2 / 3.4
Recht	1.4 / 1.5 / 1.6 / 2.1 3.1 / 4.2 / 4.3 / 5.2 5.3 / 6.5 / 7.6	1.4 / 1.5 / 2.2 / 3.4 4.4 / 4.5 / 5.2 / 6.2 / 7.6	1.4 / 1.5 / 4.3 7.6	1.4 / 1.5 / 4.3 6.3
Technologie	2.5 / 3.3 / 3.4 / 4.5 5.4 / 5.5 / 5.6	3.3 / 4.5 / 5.4 5.5	3.3 / 5.4	
Wirtschaft	2.1 / 2.2 / 5.4	2.2 / 2.3 / 2.4 7.4	2.4 / 7.3 / 7.4	2.4 / 4.5 / 5.5 7.4 / 7.7

TEIL H

Evaluation SLP ABU Polybauer/-in EFZ

Der vorliegende Schullehrplan unterliegt einem permanenten, dynamischen Evaluationsprozess:

- Korrektur-, Änderungs- und Verbesserungsvorschläge sowie Anregungen jeder Art sind an die ABU-Bereichsleitung zu richten, wo sie systematisch zusammengetragen und gesammelt werden.
- Sowohl das Team der ABU-Lehrkräfte als auch die ABU-Bereichsleitung oder die Schulleitung können jederzeit eine Teilrevision des Lehrplans beantragen und verlangen.
- Mindestens alle 3 Jahre muss der SLP ABU einer umfassenden Prüfung unterzogen werden und von der Schulleitung nach Anhörung der ABU-Fachlehrerschaft entschieden werden, ob und in wie weit der Lehrplan revidiert werden soll.

Vorbehalten bleiben selbstverständlich Änderungen des Rahmenlehrplans sowie allfällige Auflagen der Standortkantone oder der SBBK.